

DIAGNOSE

P4P



Dr. med. Bernd Hontschik

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Stellen Sie sich vor, Sie hätten hohen Blutdruck. Natürlich wissen Sie, dass Ihnen dadurch Ungemach droht: die Arterien, das Herz, die Netzhaut, auch Ihre Nieren könnten Schaden nehmen. Was machen Sie also? Sie suchen Ihren Hausarzt auf, werden gründlich untersucht, besprechen Ihre Ernährungs- und Lebensgewohnheiten, erhalten die notwendigen Medikamente, gehen regelmäßig zu Nachuntersuchungen, kurz: Alles unter Kontrolle.

Aber nicht immer läuft alles so ideal. Es gibt Patienten, bei denen die Therapie nicht anspricht. Und es soll Patienten geben, die sich einfach nicht an Behandlungsregeln halten, die ihre Medikamente nicht zuverlässig einnehmen. Und es soll sogar Patienten geben, die im Angesicht all der Risiken dennoch ihre Lebensgewohnheiten nicht ändern können oder wollen, die eigene Vorstellungen von ihrer Lebensweise haben, auch wenn das vielleicht unvernünftige sind. Wie kann man das ändern?

In Großbritannien hatte man schon vor Jahren eine geniale Idee: Man bezahle den Arzt nach Erfolg! Nur für Patienten, bei denen der Blutdruck normalisiert werden konnte, gibt es das volle Honorar, andernfalls kräftige Abzüge. „Pay for Performance“ oder kurz „P4P“ nennt man das. In einem gewaltigen bürokratischen Aufwand mussten die lückenlosen Blutdruck-Dokumentationen mit der Abrechnung eingereicht werden, kurz: Alles unter Kontrolle.

Zurück nach Deutschland. Ein eigens gegründetes Institut bereitet die deutsche Version von P4P vor, und zwar für Bluthochdruck, Zuckerkrankheit, für Rückenschmerzen, Epilepsie und Depression. Nehmen wir an, man könnte bei diesen Krankheiten wirklich den „Erfolg“ der Behandlung messen, auch wenn das eine irrwitzige Vorstellung ist. Nehmen wir an, der bürokratische Aufwand sei gering, auch wenn er riesig sein wird. Sie können sicher sein, dass Ihr Hausarzt sich bald fürchten wird, wenn Sie mit einer dieser fünf Krankheiten ankommen. Es könnte ja sein, dass Sie auf seine Behandlung nicht ansprechen – warum auch immer. So werden Sie mit Ihrem Bluthochdruckrisiko künftig auch noch zu einem finanziellen Risiko für Ihren Arzt.

Aber jetzt kommt die Überraschung. In Großbritannien hat man durch jahrelange Beobachtung von knapp einer halben Million Hochdruck-Patienten kurz und trocken nachweisen können, dass die finanziellen Anreize in Form von P4P die Qualität und den Erfolg der Hochdruckbehandlung in keiner Weise beeinflusst haben. Wird man jetzt bei uns ein unsinniges, aufwändiges, bürokratisches und lebensfremdes Konzept noch stoppen, wenn es doch schon ein Institut gibt? Das wäre ein Wunder.

Kontakt: www.medizinHuman.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wissenschaft/medizin/p4p/-/5024016/7750318/-/index.html>